

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 2: **Eine Frage katholischer Schulpolitik ; muttersprachlicher Unterricht**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wachsen und Reifen der Früchte. Bald nach dem »Verblühen« sehen die Schüler, wie sich winzig kleine Früchtlein bilden, die sich je nach der Witterung langsamer oder rascher entwickeln. — — Etwa im Juni berichten die Kinder freudestrahlend: »Heute pflückten und ‚versuchten‘ wir die ersten Kirschen. Hei, sind die fein! Sie hatten halt viel Sonne.« — — Im Juli und August erfreuen sie sich an den Klaraäpfeln und Pflaumen. So geht das Beobachten des Fruchtereifens den ganzen Sommer und Herbst durch weiter, bis sie dann endlich etwa Ende Oktober erzählen: »Heute pflückten wir nun die letzten, späten Äpfel. Dieses Jahr sind sie gut ‚geraten‘. Die Mutter sterilisierte Birnen und Zwetsch-

gen und macht noch allerlei Konfitüre. Auch Süßmost bereiteten wir. Und die Schnitze, die sind fein an den Wintertagen!« — —

Natürlich gehen diese Besprechungen ziemlich kurz, da die Schulzeit knapp bemessen ist. Doch bedeutet es für die Schüler immer eine Feierstunde, etwas aus der Natur zu hören oder auch selbst zu berichten. — —

Durch das Beobachten bekommen die Schüler Freude an der Natur und Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Sie sehen ein, daß wir nicht einmal das kleinste Blümlein oder Gräslein machen können, also:

Jedes Blümlein, noch so klein,
zeigt dir Gottes Herrlichkeit!

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Die Sitzung des Zentralkomitees findet am Donnerstag, 29. Mai 1952, im Gesellenhaus Wolfbach, Zürich, statt.

KONFERENZ DER KATHOLISCHEN MITTELSCHULLEHRERSCHAFT DER SCHWEIZ

Die diesjährige Tagung der KKMS mußte auf ein späteres Datum verschoben werden (Mitg.)

WO SIEHST DU KINDERNOT?

PRO JUVENTUTE- JUBILÄUMSWETTBEWERB!

Nicht alle Schweizerkinder sind fröhlich und glücklich. Verschupft und geplagt stehen viele auf der Schattenseite des Lebens. Wer nimmt sich ihrer an, wer trocknet ihre Tränen?

Pro Juventute schenkt gerade diesen Schattenkindern seit Jahren ihre ganz besondere Liebe. Aber wieviel Kindernot bleibt trotzdem bestehen und wieviel Probleme bedürfen auch heute noch einer besseren Lösung. Denken wir nur etwa an die Hilfe für die Pflegekinder, Scheidungswaisen, unehelichen Kinder, an die Betreuung der Hüterbuben, Ausbildung der Bergkinder, Verhütung der Jugendverwahrlosung und Kriminalität, Anstaltsreformen, Bekämpfung der Schundliteratur u. a. m.



Wie kann man helfen?

Pro Juventute richtet diese Frage aus Anlaß ihres vierzigjährigen Bestehens an alle Frauen und Männer, denen das Wohl der Schweizerjugend am Herzen liegt. Helft uns mit guten Ideen und wertvollen Vorschlägen noch vermehrt, Kindernot zu lindern und zu verhüten.

Was schlägst Du vor?

Alle Freunde der Jugend, Laien und Sozialarbeiter, vor allem auch Mütter und Erzieher, bitten wir um schriftliche Anregungen, wie eine bestimmte Kinder- und Jugendnot besser verhütet oder behoben werden könnte.

Die Einsendungen können in einem ausführlichen Bericht bestehen oder auch in einer knapp formulierten guten Idee. Die Themawahl ist vollständig frei.

Die Arbeiten werden einer Jury zur Prämierung unterbreitet. Die besten Einsendungen werden an der Pro Juventute-Jubiläumstagung vom 2. Juli 1952 im Zürcher Kongreßhaus öffentlich bekanntgegeben und nachher publiziert.

Die Verfasser der wertvollsten Anregungen dürfen ein notleidendes Kind nennen, dem Pro Juventute durch einen Ferien- bzw. Kuraufenthalt oder auf andere Weise helfen kann.

Die *Einsendungen* sind mit dem Vermerk »Jubiläums-Wettbewerb Pro Juventute« unter Angabe von Name, Adresse, Beruf und Alter oder unter einem Kennwort *bis 16. Juni 1952* dem Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich, einzureichen.

Interessenten können bei der Bibliothek des Zentralsekretariates Pro Juventute in Zürich weitere Exemplare dieses Aufrufs beziehen und dort auf Wunsch auch Literatur über alle Gebiete der Jugendhilfe unentgeltlich entleihen.

Allen Wettbewerbsteilnehmern, die durch ihre Mitarbeit dazu beitragen wollen, Schweizerkinder glücklich zu machen, danken wir schon zum voraus recht herzlich.

Stiftung Pro Juventute.

EINE NACHHALTIGE BEGEGNUNG MIT DER WELT DER PHOTOGRAPHIE

vermittelt die Welt-Photoausstellung, die am 15. Mai in Luzern eröffnet wird. Sie dauert bis zum 31. Juli, fällt also in die Zeit der Schulreisen und dürfte daher Ziel mancher höheren Klasse sein. Wenn wir bereits auf die Fülle des einzigartigen Anschauungsmaterials hingewiesen haben, so entsteht leicht der Eindruck, es werde des Interessanten und Schönen fast zuviel geboten. Ein Blick auf den

Aufbau der Ausstellung zeigt aber, daß dank der verschiedenen Sachabteilungen eine Beschränkung leicht durchzuführen ist und daß ein Lehrer für seine Klasse leicht einen Rundgang zusammenstellen kann, der ihn nicht belastet und seinen Schülern angemessen ist.

Wir möchten hier nur auf einige »Rosinen« hinweisen. Das sind zwischen Kunst- und Kongreßhaus und Turm die Pavillons der »Einführungsschau«, die mit ihren prachtvollen, experimentellen Darstellungen aufs anschaulichste in die Geheimnisse des Lichtes, des Sehens, der photographischen Optik und Chemie einführen. Nur im Rahmen einer Weltausstellung sind derart großzügige Anlagen, die jedes physikalische Kabinett weit in den Schatten stellen, möglich. Dazu kommt in demselben Teil der plastische Film erstmals in der Schweiz zur Aufführung.

Eine andere besonders originelle und lehrreiche Neuheit zeigt die Weltausstellung mit dem *Großaquarium* aus Eisenbeton und Spezialglas (9 m lang, 4 m breit, 4 m hoch), das mit ca. 20 Arten von Süßwasserfischen und der entsprechenden Wasserflora gerade für Schüler einen ganz einzigartigen Anschauungsunterricht darstellt. Wenn dann noch Tauchdemonstrationen mit modernsten Geräten und Unterwasserkameras verbunden mit dem Elektronenblitz dazukommen, so dürfte das ein unvergeßliches Schulreiseerlebnis sein.

Ein Lehrer kann mit seiner Klasse aber auch im Kunst- und Kongreßhaus, das die *Thematische Hauptabteilung* enthält, sich auf einzelne Abteilungen beschränken. Da ist z. B. gleich am Anfang die »Historische Photographie«, ein Kapitel anregendster Kulturgeschichte. Was vor der Erfindung der Photographie ihre Rolle spielte, wie die großen Erfinder hießen und was ihnen gelang, wie die ersten Kameras aussahen und ihre Produkte, wie das Publikum dem neuen »Lichtbild« gegenüberstand: Das alles wird hier zum lebendigen Begriff.

Die astronomische Abteilung z. B. zeigt, welche unglaubliche Aufnahmen dank der mächtigen Fernrohre vom Weltall gelingen, die Abteilung der Fliegerphotographie bedeutet einen wertvollen Beitrag zum Geographieunterricht, indem sie einen guten Begriff von Kartographie gibt, die Abteilung Reportage zeigt, welche ungeheure Rolle die Photographie im Bildnachrichtendienst spielt. Dort ist z. B. auch ein Bildtelegraph aufgestellt, der in Funktion ist und laufend Bilder überträgt.

Das sind nur einige Aspekte, wie sie sich vom Schulstandpunkt aufdrängen. Was das Organisatorische eines Ausstellungsbesuches einer Schule betrifft, so ist das Sekretariat (Reuß-Steg 11, Luzern, Tel. 3 33 82) gerne für alle Auskünfte (Exkursio-

nen in der Innerschweiz, Verpflegungsmöglichkeiten usw.) bereit.

HIMMELSCHEINUNGEN IM MAI UND JUNI

Sonne und Fixsterne. Das zweimonatliche Bahnstück der Sonne liegt in den Sternbildern des Widlers, des Stiers und der Zwillinge und zeigt den größten Abstand vom Äquator am 21. Juni im Sommersolstitium. Der größte Tagbogen der Sonne mißt 15 Std. 55 Min. und die größte mittägliche Höhe $66\frac{1}{2}^\circ$. — Der Gegenpol der Sonne wandert durch die Sternbilder der Waage und des Skorpions. Mit diesen gehen in größerer Höhe Schlange und nördliche Krone gleichzeitig durch den Meridian, während im Westen und Südwesten der Löwe und die Jungfrau hervorleuchten. Arkturus, der Bärenführer, bildet mit diesen ein gleichschenkliges Dreieck. Im Osten steigen die glänzenden Gestirne der Leier, des Schwans und des Adlers auf.

Planeten. Merkur ist Anfangs Mai Morgenstern in größter westlicher Ausweitung. *Venus* ist während beiden Monaten unsichtbar. *Mars* gelangt am 1. Mai in Opposition zur Sonne und am 8. Mai in größte Annäherung an die Erde. *Jupiter* erscheint wieder von Mitte Mai an in der Morgendämmerung. *Saturn* ist die ganze Nacht sichtbar.

Hitzkirch

Dr. J. Brun.

MEIN LICHT LEUCHTET AUF!

Immer mehr haben sich die reflektierenden Metalle und Farben für unsere Verkehrssignale, Veloschilder und landwirtschaftlichen Fahrzeuge eingebürgert. Nachdem im letzten Jahr die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe mit großem Erfolg eine *Leuchtplakette für Fußgänger* verkauft hatte, wird im Juni dieses Jahres wiederum zugunsten der Flüchtlingshilfe ein neues hübscheres Reflex-Abzeichen angeboten werden. Die Plaketten sind im Lichtstrahl der Fahrzeuge auf eine Distanz von 80—100 Metern erkennbar. Ihr Aufleuchten ist aber nur dem Fahrzeuglenker sichtbar und warnt ihn rechtzeitig vor Fußgängern am Straßenrand.

Mit dem Plakettenverkauf ist eine allgemeine *Postchecksammlung der privaten Flüchtlingshilfs-*



werke verbunden. Wie der Lichtstrahl erst die Plakette zur Wirksamkeit bringt, so hängt es von der Gebefreudigkeit von uns allen ab, ob den Flüchtlingen in der Schweiz ein strahlendes Licht der Hoffnung und Zukunftsfreude leuchten wird.

Postcheckkonto VIII 33 000. Plakettenverkauf am 27./28. Juni.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Lehrerwegzug. Dem »March-Anzeiger« entnehmen wir:

»Siebnen. Ehrenvolle Wahl. Die Gemeindeversammlung Sissach im Baselland hat auf einstimmige Empfehlung der zuständigen Behörden Herrn Lehrer Fritz Vögeli an die dortigen Schulen gewählt. Der ehrenvoll Gewählte hat während zehneinhalb Jahren die Oberschule in Siebnen-Galgenen geführt und dabei große Verdienste für die Jugend erworben. Zwar wird die Tätigkeit eines Lehrers nicht immer richtig gewürdigt, er ist vielerlei Kritiken und Vorurteilen ausgesetzt, zumal die soziale Stellung der Lehrer im Kanton Schwyz mit anderen Kantonen nicht zu vergleichen ist. Umstände, die immer wieder Grund und Ursache zur Abwanderung junger, guter Lehrkräfte ergeben. Herr Fritz Vögeli hat aber auch als Organist und Chorleiter eine vielseitige Wirksamkeit entfaltet und so in kultureller Hinsicht seine Pflicht aufs beste erfüllt. Er verdient dafür den Dank aller. Wir gratulieren ihm zu dieser genugtuenden Wahl und wünschen ihm wie auch seiner Familie alles Gute.«

Es ist einfach unbegreiflich, ungerecht und vor allem nicht demokratisch, wenn in der kleinen Schweiz für die gleiche Arbeit bis Fr. 4000.— Lohnunterschiede sind. Und es ist zu verstehen, daß sich heute immer mehr Lehrer für einen zentralregierten Staat erwärmen.

Kollegen, die sich um die freiwerdende Lehrerstelle bewerben möchten, machen wir zudem darauf aufmerksam, daß Siebnen-Galgenen von allen Gemeinden der äußern Bezirke (March, Höfe, Einsiedeln) die Lehrer am schlechtesten bezahlt. Während in allen andern Gemeinden der erwähnten Bezirke heute zum Minimumgehalt Ortszulagen von 1000 und mehr Franken dazu kommen, erhalten die Lehrer in Siebnen-Galgenen nur Fr. 500.

Wir empfehlen den Kollegen, die sich anmelden, unbedingt eine Ortszulage von Fr. 1000.— zu verlangen.

Weitere Auskünfte über Lohnfragen usw. erteilt der Vorstand des Kathol. Lehrervereins Sektion March. Präsident: Robert Kumin, Lachen; Vizepräsident und Aktuar: Anton Stählin, Tuggen.